

schon zu enorm billigen Preisen geboten werden. Die grösste Kauflust dürften von Herrenmaschinen die Nrn. 16, 21 und 27 erregen, prächtig gebaute Maschinen von 12½ bis 14 kg, denen man es gern glaubt, dass sie selbst mit sehr hohen Uebersetzungen dem Besitzer durch spielend leichten Lauf Freude machen. Nr. 9 und 14 sind feine leichte Damenmaschinen voll Chic und Grazie, und wenn man die Preise dieser deutschen Mustermaschinen aus einer tadellos reellen und routinierten Fabrik damit vergleicht, so fragt man sich, wie es überhaupt noch Leute geben kann, die vom Auslande ihren Bedarf decken. Neben dem schneidigen Herren-Tandem interessiert ein anderer Zweisitzer für „gemischte“ Besetzung, wobei der Damensitz hinten ist. Ausser den Jugendrädern enthält der Katalog noch Dreiräder für Geschäfts- und für touristische Zwecke; die letztgenannte Gattung wird auf Wunsch mit Variand-Getriebe (zwei während der Fahrt ein- und ausrückbare hohe und niedrige Uebersetzungen) geliefert. Auf Bestellung fertigt die Fabrik auch kettenlose Maschinen, Mehrsitzer, Freilauf- und Kunstfahrmaschinen. — Das Hervorragendste und Auszeichnendste der Corona-Räder liegt in ihrem Patent-Kapselgetriebe (D. R.-P. Nr. 100596), mit dem ihre sämtlichen Fabrikate der mittleren und höheren Preislagen ausgestattet sind. Dieses Getriebe, das beiläufig nur etwa alle sechs Monate nachgeölt (jedoch mit bestem Schreibmaschinenöl) zu werden braucht, hat vor der üblichen Tretkurbel-Lagerung zwei enorme Vorteile voraus: 1. Kompaktheit und Unabhängigkeit vom Rahmen, 2. grosse Leichtigkeit und Bequemlichkeit des Nachstellens oder Auseinandernehmens. Ein spontanes Lockern, ohne Willen des Fahrers, ist bei dieser völlig in sich geschlossenen Konstruktion undenkbar, und die Justierung, bezw. das Auseinandernehmen ist so leicht und sicher, dass letzteres selbst auf der Landstrasse vorgenommen werden kann. Die Tretkurbelkeile, der Schrecken jedes Sportmanns, der sie einmal herausgekeilt und das Endgewinde dabei zerschlagen hat, fallen hier ganz weg; nach dem Lösen weniger Muttern hat man beide Lagerhälften, denen keine Kugel entfallen kann, in der Hand. Einfach und sinnreich ist die gesetzlich geschützte Zusammensetzbarkeit von zwei Schraubenschlüsseln zu einem, wodurch ein sehr langer Hebel gewonnen wird, dem auch die „verbissenste“ Mutter weichen muss. Nur der wirkliche Tourenfahrer weiss, was diese Ersparnis an Zeit, Anstrengung und Aerger in der Praxis wert ist. — Das Patent-Kapselgetriebe allein schon in Verbindung mit diesen edelgebauten und jeder Anstrengung gewachsenen Rädern rechtfertigt den stolzen Namen Corona, der durch eine silberne Krone auf blauem Grunde in der Fabrikmarke an den Maschinen prächtig verkörpert wird.

Aus Nauen. Die hiesige Uhrmacher-Zwangs-Innung hat bei dem Regierungspräsidenten beantragt, anzuordnen, dass zur Wahrnehmung der gemeinsamen gewerblichen Interessen des Uhrmacher-Handwerks sämtliche Gewerbetreibende, die das bezeichnete Gewerbe in Spandau ausüben, der bestehenden Innung anzugehören haben.

Aus Altona. Am 5. d. M. überreichte der „Altonaer Uhrmacher-Verein von 1867“ seinem langjährigen I. Vorsitzenden ein künstlerisch ausgeführtes Diplom folgenden Inhalts: „Der Altonaer Uhrmacher-Verein von 1867 ernannt seinen langjährigen I. Vorsitzenden, Herrn Johs Ritt sen., in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste um den Verein zu seinem Ehren-Mitgliede.“

Aus Crimmitschau. Seitens des hiesigen Amtsgerichtsvollziehers war für den 2. März vormittags ein Zwangsverkauf von 60 Stück neuen Uhren bekannt gegeben, später aber der Termin aufgehoben, da es sich bei dem Verkauf, wie festgestellt, um ein schwindelhaftes Manöver handelte. Die mit einem Preise von 20 bis 30 Mk. ausgezeichneten Uhren hatten nach der Schätzung von Sachverständigen nur einen Wert von 3,50 Mk. per Stück und waren von einem auswärtigen Geschäftsmann, der selbst weder Uhrenfabrikant noch -Händler ist, einem hiesigen Verwandten scheinbar verkauft, um sie dann wegen angeblichen Forderungsrestes gerichtlich verkaufen zu lassen. Auf das Ersuchen hiesiger interessierter Geschäftsleute war das betrügerische Gebahren festgestellt und die Auktion infolgedessen aufgehoben. An anderen Orten, wie z. B. in Zwickau und Aue, soll der Schwindel gelungen sein.

Aus Markneukirchen. Auf höchst raffinierte Weise wurden hier mehrere Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Bei dem hiesigen Uhrmacher Schade stahl ein Kutscher aus Sohl bei Bad Elster, Stark mit Namen, ein verschlossenes Geldkörbchen aus Drahtgeflecht und verschiedene für ihn völlig wertlose Papiere. Er war zuvor im Laden erschienen unter dem Vorwande, sich eine Uhr zu kaufen, hatte sich aber nur genaue Ortskenntnis verschaffen wollen. In Abwesenheit des Ladenbesitzers führte er dann seinen Raub aus. Sein Diebstahl wurde glücklicherweise rechtzeitig erkannt, so dass er sofort verfolgt werden konnte. Er ist auch bereits erwischt und in sicheren Gewahrsam gebracht worden. Geld und Papiere fanden sich noch vollzählig bei ihm, während er das Drahtkörbchen bereits zerschnitten hatte.

Konkursnachrichten. Rossw ein. Uhrmacher Friedrich August Ehrlich Kuchenbuch, am 4. März Konkurs eröffnet, Wahltermin am 29. März, Prüfungstermin am 19. April.

Stuttgart Am 5. März Konkurs eröffnet über den Nachlass des verstorbenen Uhrmachers Lambert Essers, Inhaber der Firma Gebr. Levi; Versammlung am 1. April, Prüfungstermin am 20. Mai.

Silberkurs. ¹⁰⁰⁰/₁₀₀₀ Arbeitssilber der Vereinigten Silberwarenfabriken per kg 73 Mk. oder per g 7,3 Pfg.

Frage- und Antwortkasten.

Frage 1097. Wie kommt es, dass man blosse Abänderungen in der Konstruktion, die mit keinem erfinderischen Gedanken verbunden sind, patentiert, z. B. wenn man anstatt der Zapfen nur Körnerspitzen verwendet?

M in G.

Frage 1098. Welches ist die beste Methode, um bereits gefasste Steinfutter für Unruhzapfen etwas schwächer zu machen, damit die Zapfen nicht zu tief in den Löchern gehen, wodurch der Einfluss des Oeles verstärkt wird? Es soll aber auch die betreffende Stelle alsdann wieder poliert sein.

H. in G.

Frage 1099. Wer liefert farbechte bunte Etiketten für Taschenuhren, die wenigstens längere Zeit dem Gas- und Tageslichte widerstehen? T. G.

Frage 1100. Welcher Fabrikant oder Grossist liefert noch die viele Jahre haltbaren Double-Uhrketten mit massiver Metall-Unterlage, die man früher erhielt und sich ewig lange gut trugen? (Nicht Silberscharnierunterlage.)

W. in L.

Frage 1101. Welches ist die einfachste Kompensation für ein Turmuhrpendel von 3360 stündlichen Schwingungen? Die alte Pendellinse möchte womöglich wieder benutzt werden. Platz ist unterhalb des Pendels zu einer etwaigen Verlängerung genügend vorhanden. Wer würde vielleicht die Lieferung eines solchen einfachen Kompensationspendels übernehmen?

T. in Hg.

Zur Frage 1075: **Olivierte Steinfutter, resp. Lochsteine.** Der Herr Kollege L. in T., welcher diese Frage in Nr. 7 beantwortet, befindet sich wohl im Irrtum. Das Olivieren bezieht sich nicht auf die Form des Steines, sondern des Loches, und zwar zum Unterschiede von ganz cylindrisch gebohrten Löchern sind die oliierten Steine, resp. Löcher nach aussen ganz wenig abgerundet, damit keine scharfe Kante bleibt und um die Zapfenreibung auf das denkbar geringste Mass zu beschränken. Man findet die oliierten Steinlöcher nur in besseren und feinsten Werken, bei ersteren hauptsächlich nur für die Unruhzapfen, bei letzteren wohl auch für die Räder.

R. D. in F.

Zur Frage 1084: **Kosten einer Innung.** In der Frage wird zuerst gesagt: „die Kosten einer Zwangs-Innung seien jedenfalls wesentlich“. Wenn der Herr Fragesteller damit meint, dass eine Zwangs-Innung grössere Kosten hat als ein freier Verein, so huldigt er nur einem von den Innungsgegnern sehr verbreiteten Köhlerglauben. Es ist ganz unerfindlich, wie z. B. eine Zwangs-Innung mit 100 Mitgliedern mehr Kosten haben soll, als ein Verein mit 100 Mitgliedern. Der Besuch der Versammlungen oder Unterlassung desselben kann verschieden teuer ausfallen, je nachdem, was man in oder ausserhalb der Versammlung verzehrt. Strafen kann ein freier Verein auch beschliessen wenn er sie nur auch einziehen kann.

Wie die Kosten zu den Handwerkskammern aufgebracht werden sollen, weiss ich auch nicht. Ich hoffe, dass dieses Rätsel so leicht niemand lösen wird. — Sämtliche Handwerker müssten diese Kosten aufbringen; aber nach welchem Beitragsfusse und auf welche Weise einziehen? Die Zwangs-Innung Hannover hat Mk. 125, Mark Einhundertfünfundzwanzig, von der Handwerkskammer Hannover zur Unterstützung eines Lehrkursus bekommen. Ueber letzteren im nächsten Innungsbericht mehr.

Theodor Welge, Obermeister der Innung Hannover und Linden.

Zur Frage 1085: **Herstellung einer Kalt-Versilberung.** Man lässt 1 Quentchen Silber in 1 Lot Scheidewasser über einem Kohlenfeuer zergehen; darauf nimmt man 2 Lot weissen Weinstein. 2 Lot gemahlenes oder zerdrücktes Salz und thut so viel zusammen, bis ein Brei entsteht, den man völlig zergehen lässt. Hierauf giebt man den übrigen Weinstein und das Salz dazu und lässt dann alles durch Wärme trocknen, worauf die Mischung zum Gebrauch fertig ist. Man befeuchtet nun die zu versilbernden Teile mit etwas Wasser und reibt dann das Pulver mit dem Finger auf dieselben auf. Ich habe dieses Pulver nach diesem vorstehenden Rezept selbst angefertigt, und wurden die Zifferblätter wieder schön versilbert. Zum Aufreiben des Pulvers habe ich auch einen weichen Kork anstatt der Finger verwendet. Zerschrammte Zifferblätter habe ich auch wohl mit Bimsstein abgeschliffen. Das Schleifen muss an der Drehbank geschehen oder man befestigt das Zifferblatt oder den Zahlenring an einem flachen Brett oder Klotz. Zu diesem Zweck schlägt man in der Mitte des Blattes einen Nagel in den Klotz, legt einen Bindfaden um den Nagel und schleift so, indem man Bindfaden und Bimsstein mit einer Hand zugleich fasst, das Zifferblatt rund.

B. in F.

Zur Frage 1096: **Gangabweichungen einer Turmuhr nach erfolgtem Oelen des Ganges.** Die entstandenen Differenzen rühren nicht von dem an den eigentlichen Gang gegebenen Oele her, denn ich weiss aus eigener Erfahrung, dass der Grahamgang selbst dann nur ganz geringe Gangabweichungen erzeugt, wenn die Dimensionen grosse sind und sehr viel Reibungsfläche vorhanden ist. Die Abweichungen haben lediglich ihre Ursache in der Veränderung des Zustandes derjenigen Stelle, an denen das Pendel von der Gabel geführt wird, und müssen Sie zusehen, dass Sie dort eine Einrichtung treffen, nach der sich dieselbe immer gleichmässig feucht von Oel erhält, ohne sich trocken zu laufen. Wahrscheinlich befinden sich der Schwingungsmittelpunkt des Pendels und der des Ankers in stark exzentrischer Lage, wodurch viel Gabelreibung entsteht. Die Messeraufhängung des Pendels muss durch solche mit Federn ersetzt werden.

R. in D.